



TITELTHEMA



DER NEUE ROTTUMTALER FUCHSLOCKER

Ranzgebell

Damit Füchse während der Ranz einen Partner finden, schnüren sie suchend durchs Revier. Mit welchem Locker der Raubwildjäger solche Füchse vor den Hochsitz lotsen kann, verrät **CHRISTIAN SCHÄTZE**.

WILD UND HUND 1/2011 19

FOTO: RAINER KAUFUNG



FOTOS: CHRISTIAN SCHÄTZE (8)

Naturprodukt: Der Ranzbeller wird – wie viele andere Rottumtaler Locker – aus Hirschhorn gefertigt.



Der Meister in Aktion: Mit Hilfe eines Spezialwerkzeuges entfernt Klaus Demmel einen Teil der porösen Schwammschicht.

Immer wieder ist das heisere Hau-hau-hau des suchenden Rüden zu hören. Doch so sehr sich der Rotrock auch bemüht, die Antwort der ranzenden Fähe bleibt aus. Kein Wunder, denn beim Musikanten handelt es sich nicht um Reineke im dichten Winterbalg, sondern um Klaus Demmel, der in seiner Werkstatt einen seiner neuen Locker testet.

Auf die Idee, einen Ranzbeller zu bauen, kam er vor über 20 Jahren am Jägerstammtisch. Ein alter Jäger erzählte ihm damals nach ein paar Bierchen, dass er im Winter regelmäßig Rotröcke mit dem Ranzbellen anlocken würde. Um seine Erzählungen glaubhafter zu machen, sei er von seinem Stuhl aufgesprungen und habe in der Wirtschaft lautstark eine Fuchshochzeit nachgespielt.

Wie viel Jägerlatein in der Geschichte enthalten war, weiß Demmel nicht. Fest stand jedoch, dass etwas an der Methode dran sein musste. Nach ein paar Lehrstunden ging Demmel ins Revier und versuchte sich im Ranzbellen. Mit Erfolg, denn bereits beim ersten Versuch bekam er eine Antwort.

Auf die Idee, einen speziellen Locker zu bauen, brachten ihn seine geschundenen Stimmbänder. Denn wer die heiseren Laute Reinekes imitieren möchte, muss die Bänder richtig quälen. Die ersten Bellversuche unternahm der Rottumtaler mit einer alten Hasentröte aus Metall. Leider lief bei der immer wieder die Kupferzunge an und machte sie schließlich unspielbar. Irgendwann stellte sie ihren Dienst komplett ein.

Durch Zufall stieß er auf einen amerikanischen Krähenlocker, der seinen Vorstellungen schon recht nahe kam. Vor allem das flexible Mundstück hatte es ihm angetan. Denn mit diesem ließen sich die unterschiedlichen Laute von Rüde und Fähe modulieren. Doch so sehr der Tüftler auch bastelte und probierte, hundertprozentig zufrieden war er nie. Es kam, wie es kommen musste. Klaus Demmel trennte sich von der Idee, einen Locker zu modifizieren und entwickelte ein völlig neues Gerät.

Sein Ziel: Satter Klang, leicht zu bedienen und klassische Optik. Als Schalltrichter kam selbstverständlich – wie bei allen Rottumtaler Lockern – nur



Augenschmaus: Damit das warme Hirschhorn zur Geltung kommt, wird es mit einem Spezialwachs poliert.



Wildbiologie

Reinekes Laute

Füchse gelten allgemein als „maulfaul“. Ausnahmen bilden die Laute während der Paarungszeit, im Kampf und Spiel sowie im Rahmen der Welpenaufzucht. Füchse bellen und winseln, piepen, schreien, keckern, knurren und klagen.

Ranzbellen ist ein Paarungsruf, der den Standort potenzieller Fortpflanzungspartner oder -konkurrenten markiert. Bei Standortwechsel in der Ranz bleiben die Füchse stumm. Das Ranzbellen wird im Sitzen oder stehend von Fähe und Rüde abgegeben und besteht aus einer kurzen Reihe von drei bis sechs kurzen Belllauten sowie aus einem langgezogenen, heiseren und einzelnen Bellton, der häufiger von der Fähe zu hören ist. Der Rüde bellt auch, wenn er die Fähe kurzzeitig aus den Sehern verloren hat. Beide Töne sind an sich nicht sehr laut,

vor allem in frostklaren Nächten aber über weite Distanzen zu hören. Keinesfalls ist dieses Bellen mit jenem von Haushunden zu verwechseln.

Bei aggressiven Auseinandersetzungen ist regelmäßig Keckern zu hören. Gegenüber dominanten Artgenossen geben rangtiefere Füchse mitunter ein beschwichtigendes Winseln ab. Diese Laute sind auch während des Paarungsaktes zu hören.

Die Welpen winseln im Spiel bei rüden Attacken ihrer Geschwister sowie gegenüber den Elterntieren beim Betteln um Futter. Ebenso geben Jungfüchse im Übereifer sowie beim Locken der Altfüchse stakkatoartige Belltöne von sich, die in der Tonleiter zwischen einem hochfrequenten Bellen und einer „Quietscheente“ anzusiedeln sind. Der lauteste Ruf des



Foto: Archiv

WuH-Wildbiologe Andreas David

Fuchses ist der Warnschrei der Altfüchse, mit dem sie die Welpen – auch aus der Distanz – vor drohenden Gefahren, vor allem vor Menschen, warnen. Er klingt wie ein helles und langgezogenes Schrecken von Rehen und ist meist nur in der Dunkelheit zu hören.

Andreas David



**JYSKE BANK
PRIVATE BANKING.**
Vesterbrogade 9
DK-1780 Kopenhagen V.
Tel. +45 89 89 62 32
Fax +45 89 89 61 94
info@jbp.dk
www.jbp.dk

Jyske Bank Private Banking (Copenhagen) ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, CVR-Nr. 17616617, Vestergade 8-16, DK-8600 Silkeborg. Unsere Dienstleistungen und Produkte stehen nicht allen zur Verfügung, z. B. nicht Personen mit Wohnsitz in den USA.

Ihre Zufriedenheit ist unser Bonus. Es gibt und es gab nie persönliche Bonuszahlungen für die Mitarbeiter der Jyske Bank. Die Jyske Bank ist eine dänische Bank mit dänischen Wurzeln.

Private Banking und Vermögensplanung ab EUR 150.000





Herzstück: Das Mundstück besteht aus drei aufeinander abgestimmten Teilen.



Filigran: Mitarbeiterin Barbara bei der Montage eines Mundstückes.



Der Ranzbeller wird zum Trocknen in die Zange genommen.

Tipps und Tricks vom Profi

WuH: Wann ist die beste Zeit, um mit dem Ranzbeller Füchse zu betören?

Klaus Demmel: Wie der Name schon sagt, setzt man den Locker nur zur Ranz ein, denn zu dieser Zeit suchen sich die Füchse ihren Partner durch anhaltendes Bellen. Ich benutze den Locker von Anfang Dezember bis Ende Januar. Wenn die Ranz vorbei ist und die Rotröcke wieder Hunger haben, setze ich wieder auf Mauspfeifchen, Kaninchen- oder Vogelklage.

WuH: Gibt es einen Höhepunkt beim Locken mit dem Beller?

Klaus Demmel: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Rotröcke ein paar Tage nach Weihnachten bis Mitte Februar am besten auf den Locker reagieren.

WuH: Wie wird der Locker eingesetzt?

Klaus Demmel: Zuerst nimmt man den Locker in die rechte Hand und umschließt ihn sanft. Dann wird er zum Mund geführt und mit den Zähnen fixiert. Dabei gilt: Je mehr Druck ausgeübt wird, desto höher wird der

Ton. Die Lippen werden dabei leicht eingerollt, der Mund geschlossen. Diese Technik verhindert, dass Speichel in den Locker gelangt.

WuH: Und pustet man hinein und lockt los!

Klaus Demmel (lacht): Langsam! Zunächst muss der Jäger ein Gefühl für den Locker entwickeln. Zudem wird auch nicht hineingepustet, sondern die Luft stoßweise aus der Kehle hineingepresst. Also, keine dicken Backen machen!

WuH: Wie unterscheiden sich die Laute von Rüde und Fähe?

Klaus Demmel: Das Bellen des Rüden besteht immer aus mehreren kurzen Lauten, die man mit „kau-kau-kau“ oder „hau-hau-hau“ beschreiben könnte.

WuH: Und wie ruft die Fähe?

Klaus Demmel: Ihr Ruf besteht aus einem langgezogenen, weichen Laut, den man mit „wauuuu“ beschreiben könnte.

WuH: Wie bekommst Du diese Laute mit dem Locker hin?

Klaus Demmel: Neben den unterschiedlich langen beziehungsweise intensiven Luftstößen moduliert man die Töne zusätzlich mit den Händen. So wird die Hand beim Bellen des Rüden beispielsweise bei jedem einzelnen Ton etwas geöffnet und gleich wieder geschlossen.

WuH: Und beim Fähenruf?

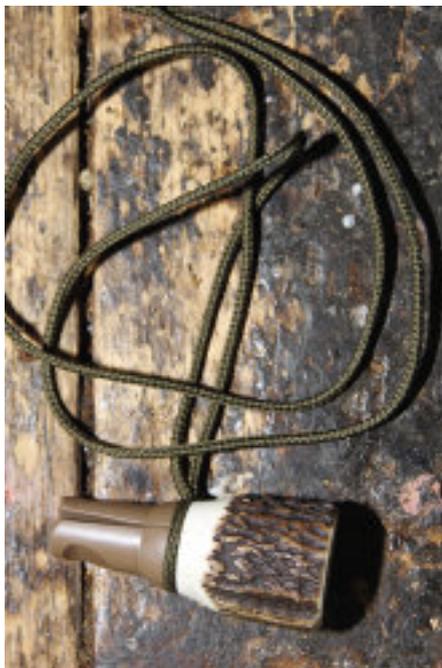
Klaus Demmel: Beim Ruf der Fähe erzeuge ich lediglich einen langen Ton und halte die Hand entsprechend lange geöffnet.

WuH: Kann sich der unerfahrene Jäger die Laute irgendwo anhören?

Klaus Demmel: Am besten im Revier, denn die Füchse sind immer noch die besten Lehrmeister. Man findet jedoch auch im Internet zahlreiche Audio- und Videodateien. Wie der Locker klingen muss, ist unter www.klaus-demmel.de sowie auf der CD „Aktiv jagen auf Fuchs, Rabenkrähe, Elster und Stockente“ zu hören.

WuH: Mit welchem Ruf sollte der Jäger das „Gespräch“ beginnen?

Klaus Demmel: Das ist völlig egal. Ich beginne in der Regel mit dem Laut der Fähe (zwei bis drei Serien) und warte



Sieht er nicht gut aus, der Rottumtaler Ranzbeller?

echtes Hirschhorn in Frage. Das Mundstück musste flexibel genug sein, um die Tonhöhe verändern zu können.

Als besonders knifflig gestaltete sich wie immer die Entwicklung der Stimmung. Nach mehreren Prototypen und Feldversuchen hatte Demmel die richtigen Maße gefunden.

Blieb nur noch die Frage, ob das Instrument auch vom Durchschnittsjäger gespielt werden kann. Denn bekanntermaßen ist der Schwabe ein exzellenter Lockjäger, der vermutlich auch auf einer Gießkanne Fuchs, Hase und Blaumeise imitieren könnte.

Schnell waren ein paar Tester gefunden, die bereits von der Jagdart gehört hatten und es selbst einmal ausprobieren wollten. Klaus Demmel lud die Tester in seine Werkstatt ein und erklärte ihnen das Instrument. „Der erste hatte den Dreh nach drei Minuten raus“, erzählt

Tester gesucht

Möchten auch Sie mit dem Ranzbeller auf die Jagd gehen? Dann bewerben Sie sich als WuH-Tester! Mit etwas Glück gewinnen Sie einen von zehn Rottumtaler Ranzbellern zum Preis von je 29 Euro. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an: Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Redaktion WILD UND HUND, Erich-Kästner-Straße 2, 56379 Singhofen, E-Mail: wuh@paulparey.de Das Kennwort lautet: „Rottumtaler Ranzbeller“. Adresse und Telefonnummer nicht vergessen!

der 53-Jährige. „Die anderen benötigten maximal zehn Minuten.“

Was die Rotröcke von den musikalischen Fähigkeiten halten, werden die kommenden Wochen zeigen. WuH wird darüber berichten. 

was passiert. Sind ranzende Füchse in der Nähe, werden sie recht schnell antworten. Das Bellen des Rüden lockt oft auch andere Rüden an. Egal für welchen Ton man sich entscheidet, es können immer beide Geschlechter zustehen.

WuH: Und wenn kein Fuchs antwortet?

Klaus Demmel: *Dann ist vielleicht noch keiner in der Nähe. Ich warte in diesem Fall eine halbe Stunde und versuche es dann erneut. Passiert dann immer noch nichts, mache ich wieder eine halbstündige Pause. Ist in dem Revier gar nichts los, wechsele ich auch schon mal den Sitz.*

WuH: Zu welcher Tageszeit lockt der Beller am besten?

Klaus Demmel: *Während der Ranz sind die Rotröcke zwar Tag und Nacht auf den Läufen, interessanterweise habe ich jedoch kaum Füchse am Tag bellen hören. Ich setze den Rottumtaler Ranzbeller daher nur nachts ein, wenn die Rotröcke auch antworten. Denn das macht die Sache ja so spannend.*

WuH: Was sollte der Jäger bei der Wahl des Sitzes beachten?

Klaus Demmel beim Testen seines Rottumtaler Ranzbellers

Klaus Demmel: *Beim Einsatz des Ranzbellers ist freie Sicht das A und O. Am besten sind daher Hochsitze auf dem Feld oder an der Wald-Feld-Kante geeignet. Entsprechende Sicht und ausreichend Licht vorausgesetzt, sind aber auch verschneite Altholzbestände einen Besuch wert.*



WuH: Wie weit reicht der Klang des Lockers?

Klaus Demmel: *Ich denke, dass die Füchse ihn noch auf über 1 000 Meter wahrnehmen und darauf reagieren. Kürzlich habe ich einen Fuchs in Schussentfernung gelockt, der auf der anderen Seite eines großen Feldes auf Brautschau war. Die Entfernung dürfte gut 800 Meter betragen haben. Auf mein Locken hat er bis zum Schluss immer schön geantwortet. Am Ende habe ich ihn auf etwa 70 Meter ge-*

streckt. Das sind Sternstunden der Lockjagd.

WuH: Stehen manchmal auch mehrere Füchse zu?

Klaus Demmel: *Na klar! Vor allem, wenn der erste Fuchs der Nacht eine Fähe ist. Denn oft folgen ein oder zwei Rüden ihrer verführerisch duftenden Spur. Neben den akustischen Reizen spielt bekanntermaßen auch die Wittrung eine große Rolle.*

Das Interview führte Christian Schätze.